

Professor Dr. Kurt Tackenberg zum 80. Geburtstag

Am 30. Juni 1979 beging Professor emer. Dr. Kurt Tackenberg in seinem Ruhesitz Münster-St. Mauritz seinen 80. Geburtstag. An und für sich ist es üblich, daß einem Jubilar zu solch besonderen Anlaß von seinen Schülern und Freunden eine Festgabe überreicht wird. In diesem Falle ist es umgekehrt, der Jubilar schenkt in seinem 80. Lebensjahr seinen Fachkollegen einen bunten Strauß von Aufsätzen, die allein schon in ihrer Themenstellung das breit gefächerte Arbeits- und Forschungsgebiet des Jubilars erkennen lassen, die gleichzeitig aber auch seine engen Verbindungen zur nordwestdeutschen und speziell niedersächsischen Vor- und Frühgeschichtsforschung verdeutlichen. Die Veröffentlichung dieser Aufsätze in den Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte geschieht daher mit besonderer Freude als kleines Zeichen der Dankbarkeit für die Verbundenheit, die Professor Dr. Kurt Tackenberg der archäologischen Forschung in Niedersachsen stets bewiesen hat.

Von Tschammendorf/Schlesien, seinem Geburtsort, und Breslau, wo Kurt Tackenberg bei Professor Dr. Hans Seger Ur- und Frühgeschichte studierte und 1923 mit einer Arbeit *Die Wandalen in Niederschlesien* (Vorgeschichtliche Forschungen Bd. 1, 1925) zum Dr. phil. promovierte, führte ihn sein Lebensweg 1929 nach Hannover, wo er bis 1934 als Kustos und Abteilungsleiter an der ur- und frühgeschichtlichen Abteilung des damaligen Provinzialmuseums, dem heutigen Niedersächsischen Landesmuseum wirkte. Während dieser Zeit entstand seine große und für alle weiteren Forschungen grundlegende Arbeit über *Die Kultur der frühen Eisenzeit in Mittel- und Westhannover* (Hildesheim 1934). Im Jahr 1934 erhielt er einen Ruf an die Universität Leipzig; 1937 wurde ihm der Lehrstuhl für Vor- und Frühgeschichte an der Universität Bonn übertragen und von 1955 an wirkte er bis zu seiner Emeritierung als Ordinarius für Vor- und Frühgeschichte an der Universität Münster/Westfalen. Auch nach seinem Weggang von Hannover hat er trotz seiner vielfältigen Verpflichtungen als akademischer Lehrer an den verschiedenen deutschen Hochschulen die engen Verbindungen zur niedersächsischen ur- und frühgeschichtlichen Landesforschung nie abreißen lassen. Entscheidend hat er immer wieder durch zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten an ihr mitgewirkt. Seine Untersuchungen über die jungsteinzeitliche Beusterburg bei Nordstemmen, die zugleich einen wichtigen Beitrag zur prähistorischen Burgenforschung in Deutschland darstellen, oder die beiden stattlichen, jüngst erschienenen Bände über die jüngere Bronzezeit in Nordwestdeutschland seien hier stellvertretend für viele andere Arbeiten genannt. Tackenberg sah seine Forschungsarbeit stets im Rahmen der großen kulturgeschichtlichen Zusammenhänge europäischer Vor- und Frühgeschichte, in der er auch seine Studien

über regionale Forschungsprobleme einfügte. Die Verbindungen Professor Tackenberg zu Niedersachsen werden auch durch die engen Kontakte deutlich, die er zu den hier tätigen Wissenschaftlern der archäologischen Landesforschung und Denkmalpflege unterhält. Seine reichen Erfahrungen, Kenntnisse und sein Wissen fördern damit unmittelbar die Arbeit in Niedersachsen. In dankbarer Anerkennung seiner Verdienste wurde er deshalb zum Mitglied der Archäologischen Kommission für Niedersachsen gewählt, und vom Niedersächsischen Ministerpräsidenten wurde ihm am 27. September 1974 das Große Verdienstkreuz des Niedersächsischen Verdienstordens verliehen.

Die Grüße und Wünsche für einen gesegneten Lebensabend an der Seite seiner Gattin gelten daher auch an dieser Stelle nicht nur dem Gelehrten und Hochschullehrer, der mit seinen eigenen Arbeiten jüngeren Wissenschaftlergenerationen bleibende Grundlagen und Anregungen schuf und der mit seiner Energie und Ausdauer uns Jüngeren stets Vorbild ist. Der Gruß gilt in Besonderheit auch dem Menschen Tackenberg, der sich mit vielen seiner jüngeren Kollegen freundschaftlichst und stets anteilnehmend verbunden fühlt. Dafür sei ihm auch an dieser Stelle besonderer Dank gesagt.

Für die Schriftleitung der Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte:

Hannover

Martin Claus